

anders normal – die Konfirmation 2020

*Andreas Behr
Dozent für Konfi-Arbeit
RPI Loccum
andreas.behr@evlka.de
Juni 2020*

Inhalt

Konfirmation im kleinen Kreis	... 1
Was bedeutet Konfirmation?	... 2
Vorbereitungen: Was gilt es im Vorfeld zu bedenken?	... 3
Liturgischer Ablauf	... 5
Varianten und Kürzungen	... 11
Predigthilfen	... 12

Konfirmation im kleinen Kreis

Die Konfirmationen sind verschoben, viele sind jetzt auf den Herbst terminiert, manche auch auf das nächste Frühjahr.

In jedem Fall müssen wir uns darauf einstellen, die Konfirmation im kleinen Kreis durchzuführen. Pro Konfi kann nur eine begrenzte Anzahl von Menschen den Gottesdienst mitfeiern.

Dazu kommen weitere Einschränkungen: Unter Umständen können auch Familien nicht ohne weiteres nahe zusammensitzen. Abendmahlsfeiern mit der ganzen Gemeinde sind kaum möglich. Womöglich muss die Gruppe der Konfis geteilt werden.

Andererseits können wir optimistisch sagen: Konfirmationen sind wieder möglich. Sie werden anders sein als sonst, sollen aber doch auch ganz normale Konfirmationen sein, allein deshalb, weil Menschen sich nach Normalität sehnen. Deshalb werden Konfirmationen 2020 anders normal sein.

I Bevor Sie eine Konfirmation planen, müssen Sie sich unbedingt mit den Handlungsempfehlungen Ihrer Landeskirche vertraut machen. Sie sind im Zweifelsfall über die Anregungen in diesem Dokument zu stellen!

● Landeskirche Hannovers: <http://handlungsempfehlungen.landeskirche-hannovers.de>

Was bedeutet Konfirmation?

Zunächst einmal: Konfirmation ist kein Sakrament. Das wird gerade in diesem Jahr deutlich. Die Taufe ist und bleibt gültig. „Eigentlich hat Gott längst Ja zu den Konfis gesagt“, wie es Bischof Meister in seinem Grußwort an die Konfis formulierte.

Konfirmation bedeutet, dass Konfis sich ihrer Zugehörigkeit zur Kirche und soweit das möglich ist zum christlichen Glauben versichern. Darin werden sie durch ritualisierte Formen bestärkt, nicht zuletzt in dem öffentlichen Gottesdienst, der in Bekenntnis und Segenszuspruch bzw. Segensvergewisserung gipfelt.

Konfis haben in diesem Jahr durchaus confirmierende Erfahrungen machen können. Sie haben den Unterricht abgeschlossen. Viele haben sich in einem Vorstellungsgottesdienst der Gemeinde präsentieren können. Sie haben erfahren, dass sie jetzt von der Kirche nicht allein gelassen werden, und auch dass sie in dieser Kirche jetzt gefragt sind. Buchstäblich, denn sie konnten und können mitdenken, was jetzt im Hinblick auf die Konfirmation wichtig ist.

Was noch aussteht, ist das große Fest, zu dem normalerweise die Feier des Abendmahls gehört, in der die christliche Gemeinschaft besonders erspürt werden kann, in der es aber auch darum geht, sich der Vergebung und der damit verbundenen Freiheit zu versichern.

Man kann also sagen: Überall da, wo Konfis ihre Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinschaft jetzt spüren, da wo sie – nicht zuletzt im Sinne des allgemeinen Priestertum – jetzt mitdenken und entscheiden dürfen, wo sie bereits jetzt beteiligt werden an der Gestaltung der folgenden Konfi-Jahrgänge, wo sie am Tag der geplanten Konfirmation erlebt haben, dass an sie gedacht und für sie gebetet wurde, wo sie in der Familie über die verschobene Konfirmation gesprochen haben und digitale Andachten mit der Familie gefeiert haben, überall dort haben sie confirmierende Momente erlebt.

Jetzt gilt es, die Konfirmationsfeier im Rahmen der Möglichkeiten zu gestalten.

Vorbereitungen: Was gilt es im Vorfeld zu bedenken?

Zunächst ist auszuloten, welcher Raum zur Verfügung steht. Evtl. kann in eine größere Kirche in einer Gemeinde in der Nähe ausgewichen werden, in die mehr Menschen passen. Sollte die Konfirmation nicht in der Kirche der Konfirmationsgemeinde sondern in einer anderen Kirche, wäre es gut, wenn Gegenstände aus der Heimatkirche mit in den Gottesdienst gebracht werden, um diese so die symbolisch mit hereinzuholen. Die Osterkerze, evtl. das Taufbecken, das Altarkreuz, Kerzenständer u.ä. kommen hier in Betracht.

Wichtig ist, dass die Konfis möglichst weitgehend in die Planungen der Konfirmationsfeier einbezogen werden. Ein besonderes Kasualgespräch – z.B. in Form einer Videokonferenz – scheint wichtig, damit ersichtlich wird, was die Konfis erwarten und brauchen.

Die Konfirmation soll also von den Konfis mitgestaltet werden. Im Konfirmationsgottesdienst selbst, sollen sie aber keine liturgischen Aufgaben übernehmen sondern „einfach“ mitfeiern.

Neben den inhaltlichen Fragestellungen sind auch die Rahmenbedingungen mit Konfis und Eltern zu besprechen. Ein Beispiel: Ich bin selber unbedingt der Meinung, dass die Konfis bei der Einsegnung die Hände der liturgisch handelnden Person auf ihrem Kopf spüren sollen, d.h. ich habe meinen Konfis immer die Hände aufgelegt und sie nicht nur über ihren Häuptern schweben lassen. In diesem Jahr ist bei der Segnung auf eine Berührung zu verzichten! Liturgische Handlungen sind keine magischen Abläufe, die nur wirken, wenn sie auf eine tradierte Art durchgeführt werden. Gerade jetzt lernen wir, dass liturgische Formen in Zeiten der Krise verändert werden müssen, gerade um ihre Bedeutung nicht zu verlieren. Auch sie müssen gelegentlich anders normal sein.

Wie bei Trauungen und Taufen dürfen Segnende den Sicherheitsabstand zu den Gesegneten unterlaufen, sofern sie auf Berührungen verzichten und einen Mund-Nasen-Schutz tragen. Gesten werden umso wichtiger.

Veränderungen betreffen womöglich auch die Sitzordnung im Gottesdienst. In den meisten Gemeinden ist es üblich, dass die Konfis im Block ganz vorne, oft im Altarraum, sitzen und so für die Gemeinde sichtbar werden. In diesem Jahr könnte es aber geboten sein, dass die Konfis bei ihren Familien sitzen, weil sie untereinander mehr Abstand halten müssten als zu den Menschen, mit denen sie in einem Haushalt leben.

Anwesenheit der Abwesenden: Es sollten Möglichkeiten gefunden werden, die Abwesenden im Gottesdienst möglichst präsent zu machen. Das gilt unter Umständen für den jeweils anderen Teil der geteilten Konfi-Gruppe, der an einem anderen Tag konfirmiert wird. Das gilt aber auch für „die Gemeinde“ und natürlich für die Angehörigen der Konfis, die keinen Platz im Gottesdienst finden oder aus Sicherheitsgründen nicht teilnehmen können. Hier ist zu überlegen, inwieweit Bilder im Gottesdienst gezeigt werden (Beamer, Liederzettel, ...) und Namen vorkommen können (Liederzettel, Beamer, Gebete, Grüße, ...).

Für die Abwesenden ist der Gottesdienst in geeigneter Weise zugänglich zu machen (Ausdrucke, Bilder, Video, Streaming, ...)

Eine Stellprobe ist aktuell noch nicht zu empfehlen. Ggf. sollte ein gründliches mündliches oder schriftliches Briefing erfolgen. In einer Videokonferenz könnte die Stellprobe evtl. auch virtuell stattfinden.

Die Hygieneregeln und alle damit verbundenen Vorgaben sind zu beachten. Vgl. dazu auch die Richtlinien für Gottesdienste der Landeskirche. Daraus ergibt sich die Zahl der Menschen, die an einem Konfirmationsgottesdienst teilnehmen können.

Zu klären ist im Vorfeld, welche Abstände ggf. innerhalb der Angehörigen der Konfis notwendig sind. Sollte es der Platz erlauben, dann können nicht nur Eltern und Geschwister sondern auch weitere Angehörige kommen. Pat*innen aber leben nicht mit den Konfis in einem Haus, evtl. sollten auch sie Abstand halten können, insbesondere wenn Menschen aus Risikogruppen anwesend sind. Wenn Eltern der Konfis getrennt voneinander leben, ist besonders sensibel zu erfragen, welcher Abstand hier notwendig und gewollt ist.

Deutlich muss darauf hingewiesen werden, dass es nicht möglich ist, dass weitere Angehörige, die den Gottesdienst nicht besuchen dürfen, nach dem Gottesdienst draußen warten, um sich dann entweder der jeweiligen Festgesellschaft zuzugesellen oder von ferne zu gratulieren. Denn es lässt sich dann nicht mehr garantieren, dass Abstände eingehalten werden.

Auch die Zahl der Mitwirkenden im Gottesdienst ist beschränkt. Gerade da, wo Konfi-Arbeit im Team verantwortet wird, sollte im Gottesdienst dennoch mehr als eine Person agieren. Das bedeutet, dass z.B. die Pastorin am Altar die Segnung vornimmt, der Diakon in genügend Abstand steht vorher das Konfirmationsbekenntnis moderiert, wohingegen ein oder zwei ehrenamtliche Teamer*innen die Konfirmationssprüche von der Empore lesen.

Hygienemaßnahmen sind auch für die Handelnden Personen zu bedenken. Während der Predigt mag eine Mund-Nasen-Maske bei den Predigenden mehr als nur zu stören; wenn die Konfis zum Segen nach vorne kommen und damit den Segnenden deutlich näher kommen als 150 cm, wird eine solche Maske zweierlei signalisieren: 1. Ich schütze dich und verringere das Risiko einer Ansteckung! (Die Maske wird dann auch zu einem Zeichen dafür, dass die Konfis eben nicht mehr Kinder sind, die Entscheidungen von Erwachsenen ertragen müssen, sondern Erwachsene, denen andere Erwachsene mit Respekt und Höflichkeit begegnen.) 2. Es geht hier nicht um meinen Segen sondern um den Segen Gottes! (In der Predigt spreche ich meine Worte, zu deren Verständnis meine Mimik wichtig ist. Beim Zusprechen des Segens geht es ohnehin mehr um meine Gesten als um meine Mimik.)

Deshalb gilt: Bei der Predigt darf die Maske abgelegt werden, sofern Sicherheitsabstände eingehalten werden. Bei der Segnung ist eine Maske Pflicht.

Urkunden, Geschenke, Ausdrücke etc. werden den Familien zugestellt! Sie sollten im Gottesdienst vorgestellt und ggf. gezeigt werden. Evtl. könnten die Urkunden auch im Abendmahls- und Konfirmationserinnerungsgottesdienst nach der Krise überreicht werden; sie sind ja nicht unbedingt nötig, da die Konfirmation eingetragen wird und z.B. auf diese Weise auch sichergestellt ist, dass die Konfirmierten einen Patenschein bekommen würden, auch wenn sie noch keine Urkunde in den Händen halten.

Liturgischer Ablauf

Auf den Beicht- und Abendmahlsgottesdienst am Vorabend der Konfirmation sollte im Moment verzichtet werden.¹ Im Konfirmationsgottesdienst sollte aber auf die Versöhnung Gottes mit den Menschen hingewiesen werden. Hier könnte es sich als Vorteil erweisen, dass Konfis in den meisten Gemeinden bereits vor ihrer Konfirmation am Abendmahl teilgenommen haben. Die Mahlgemeinschaft besteht ja weiter, wir bleiben Glieder des Leibes Christi, auch wenn wir im Moment nicht uneingeschränkt Abendmahl feiern können.

Es sollte deutlich werden, dass die gemeinsame Mahlfeier nachgeholt wird, dies könnte, wenn die Konfi-Gruppe jetzt geteilt werden muss, eine Gelegenheit sein, spätestens dann noch einmal mit der ganzen Gruppe zu feiern.

Vor dem Gottesdienst begeben sich die Konfis und ihre Familien an die für sie vorgesehenen Plätze. Wie das geregelt wird, ist ebenfalls den Handlungsrichtlinien der Landeskirche zu entnehmen.

Glocken läuten

„Einzug“ der Konfis

Variante a) Die Konfis werden einzeln aufgerufen, stehen auf und zeigen sich der Gemeinde.

Variante b) Die Konfis haben sich vor dem Gottesdienst außerhalb der Kirche an einem geeigneten Ort mit genügend Abstand versammelt, jetzt ziehen sie einzeln ein, werden namentlich genannt und begeben sich auf ihren Platz bei ihren Angehörigen. Achtung! Dies ist nur möglich, wenn der Abstand der Konfis zueinander gewährleistet werden kann und zwar vor dem Gottesdienst als auch während des Einzugs, wobei hier auch der Abstand zu den anderen Teilnehmenden zu beachten ist. Draußen muss ein*e verlässliche Teamer*in auf die Einhaltung der Abstandregeln achten.

Orgelvorspiel

Begrüßung durch KV

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,
liebe Elter, Patinnen und Paten, Freunde und Verwandte,
liebe Gemeinde!

Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst. Wie schön, dass wir gemeinsam feiern können. Und wie traurig, dass wir das nur so eingeschränkt tun können.²

Wir alle hätten uns das anders gewünscht – und zwar für Euch, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Heute sagt ihr Ja zu Gott und seiner Kirche – und das in einer Zeit, in der ihr vielleicht das Ja gar nicht so richtig spürt, das Gott zu Euch sagt.

Trotzdem feiern wir Gottesdienst. Mit unseren Fragen und unseren Klagen, mit unserer Festfreude. Mit Glauben und Unglauben, mit Zweifel

¹ Siehe dazu auch unter „Dezentrales Agapemahl“.

² Hier sei noch mal an die Idee erinnert, die Fotos der anderen Konfis sichtbar zu machen.

und Hoffnung.

Die ganze christliche Kirche feiert heute mit Euch. Denn wir sind viele, auch wenn wir heute auseinanderrücken.

Hier in der Kirche bleibt so viel freier Raum. Wir laden Gott ein, diesen Raum mit sich selbst zu füllen. Jesus Christus hat gesagt: Wo auch nur zwei Menschen in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Und so feiern wir diesen Gottesdienst
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied³

Die Gemeinde darf momentan nicht singen.

Das Einspielen von Liedern, aber auch Sologesang sind erlaubt. Texte können zumindest mitgelesen werden, wobei ausdrücklich darauf hingewiesen werden muss, dass gerade beim Singen die Gefahr steigt, andere anzustecken, so dass niemand der Versuchung nachgeben darf, beim Mitlesen doch ins Mitsingen überzugehen.

Auch beim Sologesang und insbesondere bei der instrumentalen Begleitung sind die Handlungsempfehlungen zu beachten.

Freitöne 24: Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Psalm im Wechsel

Psalm 23

Gebet

Großer Gott,

wir bitten dich, sei Du jetzt bei uns in diesem Gottesdienst.

Lass uns trotz allen Einschränkungen, die wir im Moment erleben, ein schönes Fest feiern, das uns Kraft gibt, uns und allen, die wir lieb haben, besonders die, die heute nicht mit uns feiern können.

Komm mit deinem Segen zu uns und schenke uns Mut zum Leben.

Jetzt wollen wir feiern allen Fragen und Zweifeln zum Trotz.

Wir bitten um eine festliche Stimmung, aber auch um Antworten auf unsere Fragen. Lass uns das Vertrauen auf Dich nicht verlieren.

Gott, hier in der Kirche genießen wir Deine Gastfreundschaft.

Und wir laden Dich ein, unser Festgast zu sein, wenn wir heute Konfirmation feiern.

Amen.

³ Die Lieder sollten mit den Konfis ausgesucht werden, neben festlichen Lobliedern sollten auch Klage und Sehnsucht ihre Töne finden. Da, wo Einspielungen aus dem Internet – mit Bildern – möglich sind, kann das die Liedauswahl wohltuend erweitern. Wenn die Gemeinde ohnehin nicht singen kann, sind auch Popsongs und ähnliches eine gute, Konfi-gemäße Ergänzung der Liturgie.

Hinführung zur Lesung

Ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden gehört nicht erst seit heute zur christlichen Gemeinde, ihr seid schon lange ein wichtiger Teil davon. Der Prediger Paulus hat die christliche Gemeinschaft mal mit einem Körper verglichen. Ein Körper hat ganz unterschiedliche Körperteile, die alle einzeln wichtig sind, aber nur zusammen funktioniert der Körper. Und Paulus sagt, dass gerade die schwächsten Körperteile besonders geschützt werden müssen – insofern wäre Paulus sicherlich erfreut, dass wir heute auf das ganz große Fest verzichten, weil das die Schwachen, für die ein Virus besonders gefährlich werden könnte, besonders schützt.

Wir hören, was Paulus an die christliche Gemeinde in der Stadt Korinth geschrieben hat:

Lesung

1. Korinther 12,12-27 (Neue Genfer Übersetzung⁴)

Lied

Freitöne 61: Vergiss es nie

Hinführung zum Evangelium

Als Evangelium, also als Gute Nachricht für diesen Tag. hören wir einen Text, den der Evangelist Markus aufgeschrieben hat.

Es geht da um einen Jungen, der von einem bösen Geist besessen ist. So steht es da. Damit ist kein Gespenst gemeint. So, wie das beschrieben wird, würden wir heute wohl sagen: Es handelt sich um Epilepsie.

Als die Geschichte damals passierte, da wussten die Menschen noch nicht, was Epilepsie bedeutet. Aber wenn sie sahen, dass ein Mensch sich in Krämpfen auf dem Boden wälzt, dann haben sie Angst bekommen. Und sie haben gedacht, hier wäre ein böser Geist am Werk.

Vielleicht können wir das heute ganz gut verstehen. Epilepsie klingt so vernünftig. Böser Geist beschreibt, dass eine Krankheit eben unvernünftig ist und uns manchmal wie ein böser Geist in den Fängen hat.

Bei Covid-19 sind wir ja froh, dass wir den Virus medizinisch immer besser in den Griff bekommen, aber für mich persönlich fühlt er sich manchmal trotzdem an wie ein böser Geist.

Evangelium

Markus 9, 14-29 (Luther 2017⁵)

Lied

Freitöne 118: Weil der Himmel bei uns wohnt

Predigt

Anregungen zur Predigt siehe unten

Lied

Freitöne 132: Ich steh dazu

⁴ Vorgeschlagen ist hier eine Übersetzung, die anders als Luther das Wort „Glieder“ nicht benutzt, da dieses nicht nur für Konfis befremdlich und auch komisch ist.

⁵ Die Luther-Übersetzung wird hier vorgeschlagen, weil die im Text enthaltene Jahreslosung – Ich glaube, hilf meinem Unglauben – aus dieser Übersetzung stammt.

Konfirmation

Einleitung

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

ihr seid getauft.

Ihr habt Euch auf den Tag Eurer Konfirmation vorbereitet.

Ihr habt miteinander und mit der Gemeinde Abendmahl gefeiert.

Ihr gehört zur christlichen Gemeinde, zu Gottes Kirche dazu.

Heute wollen wir das nicht nur feiern, sondern Ihr wollt das auch einmal öffentlich bekräftigen, dass Ihr dazu gehört.

Ihr wollt deutlich machen, dass Ihr mit dem Gott, an den auch Jesus Christus geglaubt hat, durch Euer Leben gehen wollt.

Überleitung zum Credo

Wenn die Konfis im Laufe der Konfi-Zeit ein eigenes Glaubensbekenntnis ihrer Gruppe verfasst haben, dann kann dieses hier verlesen werden.

Sonst wäre es schön, wenn die Verantwortlichen zusammentragen, was an Glaubensäußerungen in der Konfi-Gruppe laut geworden ist.

Credo

Was ihr mit eigenen Worten ausgedrückt habt, bekennen wir mit der ganzen Gemeinde im Apostolischen Glaubensbekenntnis.

Das Glaubensbekenntnis sollte ausgedruckt oder per Beamer für alle lesbar gemacht werden.

Konfirmationsfragen

Ihr habt euch zum christlichen Glauben bekannt. Ich frage euch vor Gott und seiner Gemeinde:

Wollt ihr in diesem Glauben bleiben und wachsen,
wollt ihr Gott als Euren Herrn anerkennen und ihm die Treue halten, so
antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe.

Konfis: Ja, mit Gottes Hilfe.

Wollt ihr Jesus Christus nachfolgen in Worten, Taten und Gedanken,
wollt ihr auf seine Vergebung vertrauen und Verantwortung übernehmen
für Gottes Welt,
so antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe.

Konfis: Ja, mit Gottes Hilfe.

Wollt ihr lebendige Glieder der christlichen Kirche bleiben,
wollt ihr euch nach euren Kräften einbringen in die christliche
Gemeinschaft,
und wollt ihr Aufgaben und Ämter, die ihr in der christlichen Gemeinde
übernehmt, verantwortungsvoll ausführen,

so antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe.

Konfis: Ja, mit Gottes Hilfe.

Ihr habt euch zum Glauben der Kirche bekannt und damit Ja zu eurer Taufe gesagt. Gott helfe euch, dabei zu bleiben. Er erhalte und stärke euren Glauben.

Konfis: Amen

Gebet

Guter Gott,
Du bist mit diesen Jugendlichen, die wir heute konfirmieren, seit dem ersten Tag ihres Daseins unterwegs. Du kennst sie. Du hast längst Ja zu ihnen gesagt.
Wir bitten Dich: Lass sie Deinen Segen, Deinen Beistand, Deine Nähe spüren. Lass diesen Tag lange wirken.
Komm mit Deinem Segen zu ihnen.

Lied

Freitöne 1: Du bist ein Gott, der mich anschaut

Segnung

Was wir für Euch gemeinsam erbeten haben, das wollen wir Euch jetzt einzeln zusprechen. Kommt, und empfangt den Segen Gottes.

Die Konfis kommen einzeln nach vorne.
Der Konfirmationsspruch wird – z.B. von der Empore – gelesen.
Die Konfis knien nieder.
Sie empfangen den Segen (so wie es in der Gemeinde üblich ist. Die Segnenden tragen Mund-Nasen-Maske und berühren die Konfis nicht. Sie kommen den Konfis so nahe wie nötig und halten so viel Abstand wie möglich).
Sie nehmen ggf. eine Gratulation „mit Abstand“ von weiteren Beteiligten (z.B. Diakon*in) entgegen.
Sie begeben sich wieder auf ihren Platz.

Lied

Freitöne 157: Heilig, Heilig, Heilig

Abkündigungen und Anrede

Neben den Abkündigungen sollte hier – durch den KV – die agendarisch vorgesehene Anrede an

- Konfirmierte
- Eltern
- Patinnen und Paten
- Gemeinde

erfolgen. Dabei ist den Eltern und anderen Angehörigen in besonderer Weise zu danken, dass sie in diesem Gottesdienst eben nicht nur Angehörige einzelner Jugendlichen sind, sondern dass sie die gesamte christliche Gemeinde repräsentieren.

Es sollte für den noch ausstehenden und auch nicht terminierbaren Abendmahlsgottesdienst geworben werden, bei dem irgendwann die ganze Konfi-Gruppe mit der Gemeinde zusammen feiern wird.

Lied

Freitöne 185: Bewahre uns Gott, behüte uns Gott

Fürbitte

Hier sollte für die Konfirmierten und ihre Angehörigen gebetet werden. Ebenso für diejenigen, die nicht anwesend sein können bzw. dürfen. Es sollte an die gedacht werden, die unter der Pandemie leiden, also insbesondere die, die einen schweren oder gar tödlichen Krankheitsverlauf haben sowie deren Angehörige. Damit wird deutlich, dass der im Kleinen gefeierte Gottesdienst ein Schutz für alle ist, die von der Krankheit ähnlich schwer getroffen sind. Gleichzeitig sollten diejenigen nicht vergessen werden, die ähnlich wie die Konfis indirekt unter der Pandemie leiden, weil ihre Freiheiten eingeschränkt sind oder weil sie existenziell bedroht sind. Gerade im Hinblick auf diesen letzten Bereich ist ein Kasualgespräch im Vorfeld unerlässlich, da die Betenden abschätzen können müssen, welche Situationen für die Konfis prägend waren: Hatte die Krise eher gute Seiten oder sind Konfis und ihre Familien schwer getroffen. (Vgl. dazu auch den Beitrag „Situation Konfir 2020“.)

Vater unser

Segen

Auszug

Der Auszug (zu Musik) muss im Vorfeld geregelt und/oder bei den Abkündigungen erklärt werden, damit gewährleistet ist, dass der notwendige Abstand auch jetzt eingehalten wird.

Verabschiedung

Das Ende des Gottesdienstes ohne Verabschiedung stärkt liturgisch gesehen Sendung und Segen (ite, missa est!). In diesem Bewusstsein sollte es sich ertragen lassen, dass die Konfis und ihre Familien nicht persönlich verabschiedet werden.

Schön wäre es, wenn in dem Packet mit Urkunde, Predigtausdrucken und weiteren Gaben der Gemeinde, das die Konfis in den nächsten Tagen bekommen, ein Gruß des Kirchenvorstandes ebenso enthalten ist wie ein Gruß des für die Konfi-Arbeit verantwortlichen Teams.

Varianten und Kürzungen

Der hier beschriebene Gottesdienst dauert ca. 60 Minuten. Vielleicht 75, wenn relativ viele Konfis gesegnet werden.⁶

Die Räumlichkeiten aber auch die staatlichen und kirchlichen Vorgaben können es nötig machen, die Gottesdienstzeiten zu verkürzen, z.B. weil der Raum noch ausreichend gut belüftet werden kann.

Auch wenn die Teilgruppen der Konfi-Gruppe besonders klein sind, gibt es folglich mehr solcher Gruppen und damit auch mehr Gottesdienste. Auch das kann ein Grund sein, die Gottesdienste zu verkürzen.

Kürzungen sind daher möglich:

- Die Zahl der Lieder und Strophen kann reduziert werden.
- Eine Lesung und auch das Psalmgebet könnten wegfallen.
- Die Predigt kann verkürzt werden.

Es ist auch denkbar, weite Teile des Gottesdienstes in die Familien auszulagern. Die hier vorliegenden Texte zur Begrüßung, die Lesungen und auch die Gebete und die Predigt lassen sich im Vorfeld an die Familien schicken, als Brief oder Videoaufzeichnung. Ggf. können Verabredungen getroffen werden, zu welcher Zeit die Familie diese Texte wahrnehmen. Auch die Form, in denen die Texte in den Familien wahrgenommen werden (z.B. Kerze anzünden, eine bestimmte Musik einspielen, ...) lassen sich verabreden.

Dann könnte kleine Teilgruppen in kurzen liturgischen Formen nacheinander konfirmiert werden.

So wäre es im weitestgehenden Fall sogar möglich, dass die Konfis jeweils einzeln mit ihren Angehörigen zu einem verabredeten Zeitpunkt in die Kirche kommen, um dort quasi eine Wandel-Konfirmation zu erleben, d.h. im Wesentlichen würden die Konfis gesegnet. Vorher sollten sie gefragt werden, ob sie konfirmiert werden wollen, und dies laut bejahen.⁷

Solche Einzelkonfirmationen „to go“ scheinen aber nur im Notfall angeraten. Besser wäre es, wenn zumindest 4 Konfis – sofern das räumlich möglich ist – in einem (evtl. kurzen) Gottesdienst konfirmiert werden.

Von „Hauskonfirmationen“ rate ich ab. Dadurch verliert die Konfirmation endgültig ihren gemeindlichen Bezug. Zudem können hygienische Standards von uns bei den Menschen zuhause nicht gewährleistet werden!

⁶ Dies allerdings nur, wenn alle Lieder eingespielt und alle Lesungen in voller Länge erfolgen.

⁷ Vgl. dazu auch den Vorschlag einer „Konfirmation auf dem Weg“ von Imke Metz.

Predigthilfe

Die kleine Konfi-Gruppe bietet die Chance, alle Konfis persönlich anzusprechen, etwas Gutes über sie und zu ihnen zu sagen und ein paar auslegende Worte zu ihrem jeweiligen Konfirmationsspruch vorzutragen. Dafür ist jetzt genug Zeit.

Einstieg bzw. Oberthema der Predigt kann gut die Jahreslosung 2020 sein „Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“

Dazu zwei kleine Predigtideen:

1. Optimismus trifft Pessimismus

Ihr kennt ja dieses Sprichwort: Der Optimist findet, dass das Glas halb voll ist, der Pessimist sagt, das Glas ist halb leer.

Man könnte ebenso sagen: Der Glaube sagt, das Glas ist halb voll. Der Unglaube sagt, das Glas ist halb leer.

Der Vater in der Geschichte sagt, Ich glaube, hilf meinem Unglauben!

Es ist ja nicht so, dass die einen Menschen den Glauben haben, und die anderen den Unglauben.

So wie ja auch nicht die einen immer optimistisch sind und die anderen pessimistisch.

Wir sind doch immer beides.

Ihr habt vielleicht auch pessimistisch gedacht: Toll, meine Konfirmation fällt aus. Es gibt kein Fest. Das Geld hat unterm Strich hoffentlich doch gestimmt – aber Geld macht nicht glücklich. Jetzt ist Konfirmation, aber nur im kleinen Kreis. Was für ein blödes Jahr.

Gleichzeitig seid ihr aber auch optimistisch. Ihr seid vielleicht der einzige Konfi-Jahrgang, bei dem sich die Konfirmation über viele Wochen (und Monate) hingezogen hat. Erst der Tag, an dem eigentlich Konfirmation sein sollte. Der war dann doch auch ein besonderer Tag. Mit einem Brief (oder einem Anruf, oder einem Fensterbesuch) der Pastorin. Mit einer kleinen Familienfeier.

Jetzt ist Konfirmation. Und irgendwann feiern wir noch mal mit der ganzen Gemeinde ein Konfirmationsfest. Da kann man schon glauben, dass Gott es gut mit uns meint. Aber eigentlich hätten wir doch lieber normal gefeiert. Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

Optimismus und Pessimismus gehören beide zum Menschsein dazu. Glaube und Unglaube auch.

Ich glaube an Gott – und ich weiß auch genau, was alle gegen diesen Glauben spricht.

Ich versuche aber, das Glas als halb voll anzusehen. Ich sage es auch: Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

Ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, sagt heute öffentlich, dass Ihr es mit dem Glauben probieren wollt. Und dass Ihr Gott bitten wollt, Euch in Eurem Unglauben zu helfen.

Euren Glauben, den habt Ihr mit Eurem Konfirmationsspruch zum Ausdruck gebracht.

Damit zeigt Ihr, dass Ihr glaubt, und dass Ihr gleichzeitig zweifelt. Dass Ihr nach Gott sucht, und dass Ihr ihn schon gefunden habt.

Glaube und Unglaube klingen in Euren Konfirmationssprüchen an.

Ich finde, so wie ich Euch kennen gelernt habe, dass Ihr das auch immer mal wieder gesagt habt: Ich glaube – hilf meinem Unglauben. Jeweils mit Euren eigenen Worten natürlich. Aber ich weiß auch: Bei Euch ist das kein hoffnungsloser Pessimismus, sondern letztlich seid Ihr auf Gottsuche mit der Gewissheit: Das Glaubensglas ist halbvoll – mindestens!

Mit Euren Konfirmationssprüchen stelle ich Euch jetzt der Gemeinde vor...

Beispiel: Du, liebe Kim, sprichst über Deinen Glauben z.B. so: Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen. Es folgen gute Worte über Kim und ihren Spruch.

Du, lieber Jonas, beschreibst Deinen Glauben so: ...

2. Mit den Jüngern beten

... Jesus ist also wieder allein mit seinen Jüngern. Abends sitzen sie zusammen. Er ist als letzter ins Haus gekommen. Nun fragen sie ihn: Warum konnten wir den Geist nicht austreiben?

Und Jesus antwortet: So eine Besessenheit lässt sich nur durch Beten in Heil verwandeln.

Und manch einer der Jünger schlägt sich vielleicht innerlich oder sogar äußerlich an die Stirn! Na klar, sagt er sich, man übersieht aber auch so leicht das Naheliegende. Wir haben so viel versucht – dabei hätten wir doch nur beten müssen. Vielleicht wird dieser Jünger ein bisschen rot vor Verlegenheit. Oder – was ich ihm wünschen würde – er muss über sich selber schmunzeln.

Ein anderer Jünger reagiert leicht verärgert. Sie haben doch alles Mögliche probiert, um den Jungen zu heilen. Und sie haben das mit dem nötigen Selbstbewusstsein und einer gewissen Selbstverständlichkeit getan. Denn schließlich waren sie schon einmal – Markus erzählt davon – auf sich allein gestellt unterwegs gewesen. Immer nur zu zweit. Und da hatten sie erfolgreich böse Geister ausgetrieben. Sie können das eigentlich. Nur dieses Mal hat es nicht geklappt. Und was meint Jesus denn? Natürlich habe sie es auch mit einem Gebet versucht.

Einem dritten Jünger – vielleicht einem von denen, die vorher noch allein mit Jesus auf dem Berg waren – fällt plötzlich noch etwas ganz anderes ein: Er weiß zwar nicht, ob die anderen Jünger gebetet haben; aber er weiß: Auch Jesus hat nicht gebetet. Auf dem Berg hatte er anderes zu tun.⁸ Und dann, in Gegenwart des Jungen, hat Jesus erst mit den Jüngern und mit den Leuten gesprochen, dann mit dem Vater und schließlich mit dem bösen Geist. Ihm hat er geboten: Fahre von ihm aus und fahre nicht mehr in ihn hinein!

Jesus hat viel gesagt, aber gebetet hat er eigentlich nicht.

Wenn überhaupt jemand gebetet hat, dann war es der Vater. Er hat Jesus angesprochen. Und die Jünger, die mit Jesus auf dem Berg waren, die wissen: Dieser Jesus ist niemand anderes als Gott selbst in menschlicher Gestalt.

Zu ihm hat der Vater gesagt: Meister! Wenn du etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns! Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Recht verstanden sind diese Worte also gar keine Aussage. Sie beschreiben nicht die beiden Pole, zwischen denen mein Glaube schwankt.

Ich glaube; hilf meinem Unglauben! Das ist recht eigentlich ein Gebet. Das persönliche Gebet dieses Vaters. Ein starkes Gebet, wie man sieht.

⁸ Dies setzt voraus, dass an geeigneter Stelle erzählt wird, dass Jesus erst später mit drei seiner Jünger die Szene betritt, weil er mit diesen auf einem Berg war, wo sie eine besondere Begegnung mit Gott hatten.

Ihr liebe Konfis habt eigentlich auch solche persönlichen Gebete ausgesucht, nämlich Eure Konfirmationssprüche. Beten heißt ja nicht nur, dass man Gott um etwas bittet. Beten ist ja viel mehr, und Eure Konfirmationssprüche können deswegen auch ein persönliches Gebet sein. Ob es starke Gebete für Euch werden, das wird sich zeigen. Aber alle Texte haben das Zeug dazu, stark zu sein.

Ich stelle Euch der Gemeinde einmal mit Euren persönlichen Gebeten vor:

Beispiel: Du, liebe Kim, betest: Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen. Es folgen gute Worte über Kim und ihren Spruch.

Du, lieber Jonas, hast dir als Dein Gebet ausgesucht: ...

Einzelkonfirmation

Aus Sicht der Familien ist Konfirmation – das belegen Umfragen – in hohem Maße das Familienfest, bei dem der Eintritt ins Erwachsenenalter gefeiert wird. Aus kirchlicher Sicht ist dies nur ein Teilaspekt und nicht der entscheidende.

In diesem Jahr wurde das Familienfest zum Teil schon begangen, weil die Familien am Tag der eigentlich geplanten Konfirmation zusammen waren und den Tag gestaltet haben. In vielen Gemeinden hat die Kirche dies gefördert und begleitet.

Wenn nun Konfirmation gefeiert wird, sollten andere Aspekte als das Familienfest in den Vordergrund treten. Das Bekenntnis, der Segen, das öffentliche Gutheißen der Konfis. Konfis und Angehörige erwarten, dass die Jugendlichen gestärkt werden und Impulse bekommen, wie sie als Erwachsene leben. Ebenso erwarten sie, dass die Kirche ein besonderes Fest gestaltet, das zuhause in der Familie so nicht gefeiert werden kann bzw. das den gottesdienstlichen Beginn braucht, um dann im Kreise der Familie fortgesetzt werden zu können.

Aus kirchlicher Sicht ist unter anderem besonders wichtig, dass die Jugendlichen jetzt religionsmündig sind, sie haben Anteil am allgemeinen Priestertum. Als solche werden sie bewusst aus dem Kreis der Familie herausgestellt. Aus kirchlicher Sicht „brauchen“ sie ihre Familie nicht mehr, um beispielsweise ein Patenamnt zu übernehmen oder sich in der Jugendarbeit zu engagieren.

Zwei Aspekte sprechen daher für einen Konfirmationsgottesdienst, in dem mehrere Konfis aus verschiedenen Familien konfirmiert werden:

- Der Familienzusammenhang wird aufgebrochen, Konfis kommen unabhängig von ihren Familien als eigenständige religionsmündige Menschen in den Blick.
- Die nicht-familiären Fassetten der Konfirmation werden gestärkt.

Davon abgesehen ist es mit großem Aufwand verbunden, Einzelkonfirmationen durchzuführen, die mehr sind als ein Abfertigen. Es müsste Zeit sein, dass Familien in Ruhe im Kirchraum ankommen können, Feierlichkeit erleben, Zuspruch erfahren und eine ungehetzte Segnung erleben. Das heißt, eine solche Konfirmation würde ca. 20 Minuten dauern, dazu kommt die Zeit zum Ankommen, für Fotos, zum entspannten verlassen des Ortes. Pro Konfi müssten also 45 Minuten eingeplant werden. Es ist davon auszugehen, dass in jedem Konfi-Jahrgang mindestens sieben Konfis sind, das bedeutet letztlich, dass Einzelkonfirmationen auch bei so kleinen Gruppen schon über fünf Stunden einplanen muss. Bei 15 Konfis wären bereits über 11 Stunden zu veranschlagen. Und das ist insofern schon knapp gerechnet, weil sich die Teilnehmenden zweier aufeinanderfolgender Gottesdienste nur mit dem nötigen Abstand begegnen dürfen.

Aus Sicht der Familien könnte der Ruf nach Einzelkonfirmationen dennoch laut werden, aus einem ganz pragmatischen Grund: Wenn z.B. 20 Menschen am Gottesdienst teilnehmen können, dann könnte man abwägen: Entweder kommen jeweils 4 Konfi zu einer Konfirmation zusammen, die dann jeweils beide Eltern und zwei weitere Angehörige mitbringen können. Oder die Konfis kommen einzeln, dann könnte viele von ihnen eventuell ihre ganze Festgesellschaft oder zumindest wesentliche Teile davon mitbringen.

Das könnte Begehrlichkeiten wecken. Für den Fall, dass sich Einzelkonfirmationen nicht vermeiden lassen, sei hier ein Ablauf angeregt. Einzelkonfirmationen sollten meines Erachtens nicht von Seiten der Gemeinde angeregt werden. Im Gegenteil sollte für die Konfirmation im kleinen Kreis geworben

werden. Es ist in jedem Fall darauf zu achten, dass deutlich wird, dass Konfirmationen in der gemeindlichen Öffentlichkeit stattfinden.

Glocken läuten	Die Familie nimmt bereits in der Kirche Platz. Auch die Mitwirkenden sitzen bereits.
Orgelvorspiel	Die Konfirmandin / der Konfirmand zieht durch den Mittelgang ein und setzt sich auf einen extra reservierten Platz, der möglichst herausgestellt ist.
Begrüßung	Erfolgt durch KV oder jemanden aus dem für die Konfi-Arbeit verantwortlichen Team. Es ist deutlich zu machen, dass diese Andacht erst mit den anderen Andachten einen vollständigen Konfirmationsgottesdienst ergibt, die Feier also Teil eines größeren Ganzen ist.
Lied	Wir eingespielt. Die Gemeinde kann mitlesen.
Gebet	Auch hier ist die gesamte Konfi-Gruppe im Blick zu haben.
Lesung	Markus 9, 14-29
Predigt	- Einige Gedanken zur Jahreslosung „Ich glaube, hilf meinem Unglauben“ im Hinblick darauf, wie erwachsene Menschen mit ihr durchs Leben gehen können - Gute Worte über die*den Konfirmand*in, die das Potential der Jugendlichen für das kirchliche und gesellschaftliche Leben herausstreicht - Worte zum Konfirmationsspruch, der als individuelle Version der Jahreslosung in den Blick genommen werden könnte
Konfirmation	- Konfirmationsfrage (evtl. verbunden mit einer Aktion, z.B. zünden die Konfis jeweils eine Kerze an, die zu ihrem Foto oder zu einem Gruppenfoto der Konfi-Gruppe gestellt wird und die dann auch bei den folgenden Konfirmationen brennt.) - Segnung
Anrede	- an die Konfirmierten - an die Eltern - an die Patinnen und Paten - an die Gemeinde, sofern diese durch weitere Personen (Großeltern, konfirmierte Geschwister) vertreten ist
Lied	Hier sollte werbend auf den noch ausstehenden gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst verwiesen werden. Der Abschluss der Konfirmationsfeierlichkeiten wird auf diese Weise gewissermaßen offen gehalten. s.o.
Fürbitte	- für die Konfis und ihre Angehörigen - für die anderen Konfis und deren Angehörige - für die Gemeinde - für die Welt

Vater unser

Segen

Orgelnachspiel Möglicherweise können hier noch Fotos der Konfis vor dem Altar gemacht werden.

Die Einzelkonfirmationen müssen in der Öffentlichkeit als eine Konfirmation präsentiert werden, z.B. im Gemeindebrief, auf der Homepage oder in Pressemitteilungen!!